

So war also Siegmund weggezogen. Kriemhilde klagte immerfort; nur Giselher tröstete sie; Brunhilde nahm keinen Theil an ihrem Schmerz.

19.

Wie der Nibelungenhort nach Worms kam.

Kriemhilde blieb nun in Worms, beständig klagend um Siegfried. Eckewart, der bei ihrer Vermählung mit ihr gezogen war, diente ihr; Ute und ihre jüngern Brüder trösteten sie. Mit Gunther sprach sie nicht, Hagen sah sie gar nicht. So lebte sie über drei Jahre. Da sagte Hagen zu Gunther: Du solltest dich doch mit deiner Schwester versöhnen; denn dann käme auch das Gold der Nibelungen in unser Land. Gunther hätte sich schon lange gerne mit ihr wieder befreundet, aber er glaubte nicht, daß es Kriemhilde thun würde. Er bat seine Brüder, die Versöhnung zu Stande zu bringen. Da gingen diese zu Kriemhilde, und baten sie, doch nicht so lange auf Gunther zu zürnen. Gernot sagte: Gunther kann dir beweisen, daß er Siegfried nicht erschlagen hat. Das weiß ich, sagte Kriemhilde, ich habe ihn auch nie dessen beschuldigt; ich weiß, daß ihn Hagen getödtet hat, nachdem ich ihm gesagt hatte, wo Siegfried verwundbar sei. Giselher bat sie noch mehr. Da